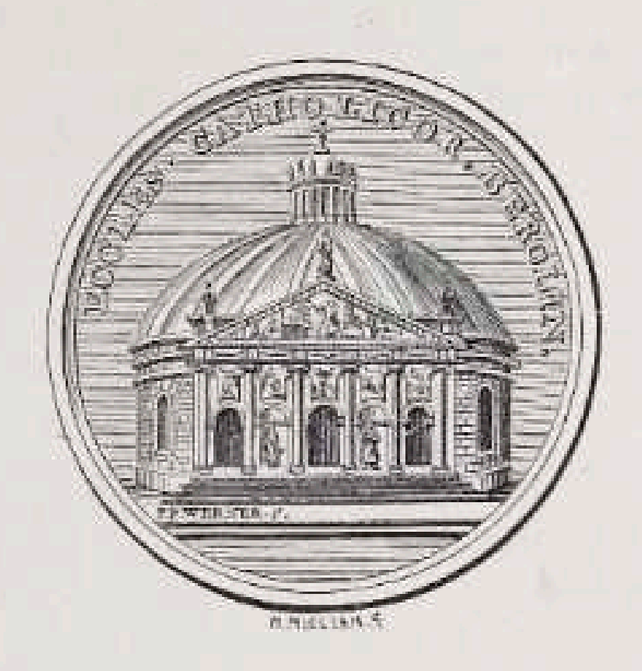
Die St. Hedwigskirche.

(Medaille von P. P. Werner.)



Die »Brandenburgischen historischen Münzbelustigungen« von J. J. Spies, Anspach 1768, enthalten im I. Theil, Seite 281 ff. die folgende Beschreibung der hier von H. Müller und H. Schmidt nach dem Original in Holz geschnittenen Medaille.

Eine fürtrefliche Medaille, auf die Erbauung der neuen katholischen Kirche, zu Berlin.

Die Hauptseite stellet die Fronte der prächtigen Kirche vor, mit der Ueberschrift: ECCLES. ia CATHOLICOR. um BEROLIN. ensis, d. i. Die katholische Kirche zu Berlin. Darunter ist der Name, des künstlichen Meisters zu lesen, welcher den Stämpel zu dieser Schaumünze verfertiget, nämlich: P. eter P. aul WERNER. f. ecit.

Die Rukseite hat in einer sehr zierlichen schildförmigen und zu beiden Seiten mit zweien Hörnern des Ueberflusses versehenen Einfassung, in zehen Zeilen folgende Schrift: FRIDERICI REGIS CLEMENTIÆ MONVMENTVM S. anctæ HEDVVIGI SACRVM ANG. elus MAR. ia QVIRINVS S. anctæ R. omanæ E. ccleſiae CARDIN. alis SVO ÆRE PERFECIT. d. i. Dieses Denkmal von Königs Friederichs Gnade, welches der heiligen Hedwig gewidmet ist, hat Angelus Maria Quirinus, der heiligen römischen Kirche Kardinal, mit seinem Gelde, oder auf seine Kosten zu Stande gebracht. Die Münze wieget in Silber 3. auch 4. Loth.

Historische Erklärung.

In einigen Schriften, in welchen von dieser Kirche Meldung geschiehet,*) findet man zwar Nachricht, daß zum Gedächtnis derselben eine Münze gepräget worden, welche auf der einen Seite des Königs Brustbild, auf der andern aber folgende Schrift haben solle: FAVTORI SVO RELIGIO ROMANO-CATHOLICA DIE XIII. JVLII MDCCXLVII. Alleine von derjenigen welche unsern heutigen Münzbogen zieret, wissen sie nichts. Das noch sehr mangelhafte Recueil des Medailles pour servir à l'histoire de Frederic le Grand, zeiget gleichfals weder die eine, noch die andere, im Abstich, und wir müsen selbst gestehen, daß uns erstere, mit dem Brustbilde des Königs, noch nicht unter das Gesichte gekommen, ob wir gleich selbige aufzutreiben bishero weder Kosten noch Fleis gesparet. Indessen hoffen wir doch, sie noch vielleichte vor Ende dieses Jares zu erhalten, und unsern Lesern vorzeigen zu können.

Haben wir nun im vorhergehenden Bogen von einem neuen herlichen reformirten Tempel zu Berlin gehandelt, so wird es nicht unschiklich sein, wen wir bei Gelegenheit der gegenwärtigen Münze einige Nachricht von der so schönen Kirche ertheilen, welche in eben dieser königlichen Residenz die katholischen Religionsverwanten zu bauen, die allergnädigste Freiheit erhalten. Die Ursachen welche Ihro Maiestät, den König mögen beweget haben, diese allergnädigste Freiheit zu ertheilen, werden sehr verschieden angegeben.

Einige halten dafür, der König habe dadurch desto ehender von denen katholischen Reichsmitständen die Garantie von Schlesien zu erhalten gehofet, welche selbiger mit so vielem Eifer gesuchet, und welche gleichwol in Ansehung dessen, daß man auf iener Seite vermutete, es mögte die katholische Religion, würklich dadurch ins Gedränge kommen, oder wenigstens ihre fernere Ausbreitung in Schlesien gehindert werden, ihm sehr erschwehret werden wolte.

Andere glauben, der König habe Ihrer päbstlichen Heiligkeit ein Kompliment machen, und da selbige wegen der eigenmächtigen Ernennung des Fürsten von Schafgotsch zum Bischof von Breslau, sich einigermasen beleidiget gefunden, sich wider durch die Verstattung dieses prächtigen Kirchenbaues mit Ihnen aussöhnen wollen.

Inzwischen mag doch der Hauptbeweggrund darzu alleine in der tiefen Einsicht und Statsklugheit des Königs zu finden sein. Er, dem es um nichts mer als um die Aufname seiner Staten, und den Flor der Kommerzien, um die Bevölkerung des Landes und Vermerung der Unterthanen zu thun ist, er siehet wol ein, daß nichts mer diese Absicht hindere, als ein fürchterlicher Gewissenszwang, und daß hingegen selbige nichts mer befördere, als eine vernünftige Dultung der Religionen und die einem ieden überlassene

*) S. Des berümten Herrn Rektor Küsters Alt und Neues Berlin Th. III. S. 590. Denkwürdigkeiten Friederichs des Grosen. S. 460. Volständige gelährte Geschichte des Weltweisen auf dem Thron, Th. II. S. 99. u. s. w.